

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und



alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Nummer 10 Pf. Die Abonnenten erhalten 10 Nummern gratis. Die Abonnenten erhalten 10 Nummern gratis. Die Abonnenten erhalten 10 Nummern gratis.

Anzeigenpreise laut tarifgemäßem Tarif Nr. 4. — Nachmittags- und Nachtblätter werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Ungelegene Anzeigen werden nicht angenommen. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 301 — 93. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 28. Dezember 1934

Das Wirtschaftsjahr 1934.

Der äußerlich wohl sichtbarste Erfolg, den im vergangenen Jahr die deutsche Wirtschaft erringen konnte, ist darin zu erblicken, daß die große „Arbeitsflut“ die Zahl der Erwerbslosen, die schon im Jahre zuvor um fast zwei Millionen herumgedrückt worden konnte, nun um mehr als 1,7 Millionen senkte. Und zwar half dabei nicht nur das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, das weiter durchgeführt wurde, sondern im Jahre 1934 machte sich auch seine erste mittelbare Wirkung geltend, nämlich die Wirtschaft „anzufurbeln“ und sie dadurch in eine Eigenbewegung zu setzen. Die Konjunkturbelebung der Wirtschaft übte nun selbstverständlich zunächst ihre Wirkung in dem Sinne aus, daß hier die Arbeitsbeschaffungsmagnahmen der Reichsregierung selbst durch die Einstellung Hunderttausender von Arbeitslosen entscheidend unterstützt werden konnten. Das Gebiet der eigentlichen Notstandsarbeiten ließ sich infolge dessen bereits im Verlauf dieses Jahres einschränken; auch von dort aus nahm die Wirtschaft viele Bednante zu sich herein.

Allerdings ließ sich nun die Regierung keineswegs etwa die Führung der weiteren Entwicklung aus der Hand nehmen, das große und weithin auch belebende Werk des Baues der Reichsautobahnen wurde fortgesetzt und beschäftigt heute fast 80.000 Arbeiter, — ganz abgesehen noch von den Zehntausenden, die erst durch die Erzeugung und Gewinnung der hier notwendigen Baumaterialien, Geräte, Maschinen usw. Arbeit und Lohn gefunden haben. Ferner hat die Regierung sehr schnell einer bedenklichen Entwicklung in der „Arbeitsflut“ dadurch entgegengetreten, daß das Verbot von Arbeitslosen in die von Erwerbslosen „bedrängten“ Großstädte energisch abgelehnt wurde. Außerdem sorgte die Regierung durch ein besonderes Gesetz dafür, daß die bei der Einstellung in den Arbeitsprozess stark benachteiligten älteren Erwerbslosen nun durch den Austausch der Arbeitsplätze mit den Jugendlichen oft nach jahrelanger Erwerbslosigkeit wieder in Lohn und Brot kommen konnten.

Auch in dem Innern der Wirtschaft selbst vollzog sich ein gewaltiger Um- und Aufbau. Da ist in der Halle des Geschlechts vor allem das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit zu nennen, das an die Stelle der früheren, vielfach vom Klassenkampf beherrschten Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nun die Idee der Betriebsgemeinschaft setzte und darin den Gedanken des Führertums und der Gefolgschaft verwirklichte. Und als Symbol dafür wurde der „Tag der nationalen Arbeit“, also des Bestehens der Gemeinschaft des gesamten schaffenden Volkes, zum Nationalfeiertag erklärt. Und schon einige Wochen später sah der zweite deutsche Arbeitstagskongress die volle organisatorische Einigung in der „Deutschen Arbeitsfront“.

Vollendet wurde im Laufe des Jahres aber auch jenes Riesengerüst, das am 13. März mit dem Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft in Angriff genommen worden ist und das Instrument dafür hergibt, den Gedanken einer nationalsozialistischen Wirtschaft durchzuführen. Das Neben- und Durcheinander zahlloser Verbände und Organisationen verschwand vor einer einfachen Gesamtleitung von Fachverbänden und der Reichswirtschaftskammer, die an die Stelle des seit 1918 immer noch „vorköniglichen“ Reichswirtschaftsrates getreten ist. Überall ist das Prinzip der persönlichen Führung, aber auch der persönlichen Verantwortung ausgebildet worden.

Schon im April war die organisatorische Aufbauarbeit im Reichsministerium zu einem gewissen Abschluß gekommen; die Berufung des Reichsbauernrates durch den Reichsminister Darré vollendete hier ein Werk, das eine völlige Umgestaltung in der deutschen Landwirtschaft im nationalsozialistischen Sinne herbeigeführt hatte: Jetzt hatte damit das deutsche Bauerntum den letzten Schritt zur Vollendung seines künftigen Aufbaus getan, die Entwicklung unserer handelspolitischen Verhältnisse hat aber im Laufe des Jahres immer deutlicher auch die Aufgabe des Reichsministeriums herausgestellt: Deutschland durch die zusammenfassende Stärkung der Eigenversorgung in der Landwirtschaft von der Einfuhr ausländischer Produkte unabhängig zu machen, soweit dies nur irgend möglich ist; denn auch die Devisenknappheit verlangt es eindringlich genug!

Diese Devisenknappheit hat ja überhaupt im Jahre 1934 eine sehr starke Bedeutung für große Teile unserer Wirtschaft gehabt, soweit ihre Erzeugung vom Bezug ausländischer Rohstoffe abhängt. Unsere Ausfuhr, die noch 1933 allmonatlich einen Überschuß über die Einfuhr aufgewiesen hatte, sank im Jahre 1934 recht erheblich, während die Einfuhr infolge verstärkter Rohstoffbezüge stark anstieg und allmonatlich, besonders im April, beträchtlich über die Ausfuhr hinausging. Das gab dann Veranlassung zu der immer weiter sich ausdehnenden Überwachung des Rohstoffimportes und seiner inländischen Verarbeitung; dann erfolgte schließlich im

Neuer Zeppelin-Flughafen bei Frankfurt

Berlin, 28. Dezember. Wie der Berliner Lokalanzeiger von zuständiger Seite erfährt, hat man nach eingehender Prüfung aller in Frage kommenden Umstände beschlossen, den Luftschiffhafen von Friedrichshafen nach dem im Bau befindlichen Rhein-Rain-Flugplatz in unmittelbarer Nähe von Frankfurt zu verlegen. Die erforderlichen Anlagen werden in kaum mehr als einem Jahr fertiggestellt sein, so daß sich mit Beginn der „Zeppelflaison“ des Jahres 1936 der gesamte Luftschiffverkehr von dem verkehrstechnisch günstiger gelegenen Rhein-Rain-Gebiet aus abwickeln wird. Natürlich bleibt die Werft in Friedrichshafen für den Bau weiterer Luftschiffe bestehen. Ueber die Gründe und die Zukunftsaussichten dieses bedeutungsvollen Entschlusses gewährte Dr. Ederer einem Mitarbeiter des Berliner Lokalanzeigers eine ausführliche fernmündliche Unterredung, in der er u. a. sagte: Der Luftschiffbau Zeppelin habe sich schon seit langem mit dem Gedanken getragen, seinen Luftschiffhafen wegen der ungünstigen räumlichen und meteorologischen Verhältnisse eine neue Heimat zu schaffen, die geographisch gesehen, gleichzeitig auch zentraler als Friedrichshafen liege. Die in Friedrichshafen vorhandenen Stellen würden zum Bau neuer Luftschiffe gebraucht. Es sei damit zu rechnen, daß nach der Bildung der von uns und den Amerikanern geplanten nordatlantischen Verkehrsvergesellschaftung 3 bis 4 neue Luftschiffe für einen regelmäßigen Reise-

und Postbetrieb zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gebaut werden müßten. Das Luftschiff „Z. 129“, das seiner Vorkonstruktion entgegenstehe, solle ja zusammen mit dem „Grafen“ ausschließlich dem Verkehr mit Südamerika vorbehalten bleiben, und nur noch solange Amerikasuboten machen, bis die neue Halle in Rio de Janeiro fertiggestellt sei. Ebenso sei von den Holländern ein Auftrag für den Ausbau ihres überseeischen Luftverkehrs zu hoffen. Friedrichshafen sei als Werft groß genug, als Luftschiffhafen aber zu klein. Mit der Anlage des Großflugplatzes Rhein-Rain bei Frankfurt, wo sich künftig die großen Reichsausdehnungen Nord-Süd und West-Ost kreuzen wird, sei die ideale Lösung des Problems gefunden gewesen. Auch sei nicht zu vergessen, daß Friedrichshafen 400 Meter über dem Meeresspiegel liege, während die Rhein-Ebene um 300 Meter tiefer gelegen sei. Das bedeute für ein Luftschiff einen Mehrverbrauch von mehreren Tonnen. Auch rein klimatisch sei die Gegend bei Frankfurt dem Bodenseegebiet vorzuziehen. Außerdem sei es für die holländischen, skandinavischen, englischen und arabischen internationalen Fluggäste ungleich bequemer, wenn der Startplatz der Luftschiffe in Frankfurt statt in Friedrichshafen liege. „Wir können uns“, so schloß Ederer, „zu dem neuen Luftschiffhafen nur beglückwünschen, denn er ist der beste, den man in Deutschland finden konnte“.

Fremdiger Widerhall der Heß-Ansprache.

Bei den Auslandsdeutschen. Die Weihnachtansprache des Stellvertreters des Führers wurde nach den bei der Auslandsorganisation der NSDAP in Hamburg vorliegenden telegraphischen und brieflichen Berichten überall klar und störungsfrei aufgenommen. Als Ausdruck engerer Verbundenheit zwischen Heimat und Auslandsdeutschen fand die Ansprache des Stellvertreters des Führers begeisterte, dankbare Zustimmung der Deutschen in aller Welt.

Die Auslandsorganisation hatte für diese Rede überall Gemeinschaftsempfang und wo dies nicht möglich war, gemeinschaftlichen Hausempfang angeordnet, so daß auch die nicht im Besitz eines Empfangsgerätes befindlichen Volksgenossen als Gast der Ortsgruppen oder einzelner Parteigenossen die Rede anhören konnten. In zahlreichen, an den Leiter der Auslandsorganisation gerichteten Aufdrucken und Telegrammen (so u. a. aus Malta, Haiti, Chile, Spanien, der Schweiz und so weiter) verbinden die Auslandsgruppen der NSDAP, den Dank an den Stellvertreter des Führers mit dem erneuerten Gelöbnis unwandelbarer Gefolgschaftstreue zu dem Führer.

„Jugoslawische Volksgemeinschaft.“

In Belgrad wurde eine sehr bedeutende politische Neugründung vollzogen. Es handelt sich um die organisatorischen Zusammenschluß der vier größten nationalen Verbände und Gruppen die sich zu einer gemeinsamen Organisation vereinigen haben, die den Namen „Jugoslawische Volksgemeinschaft“ tragen soll. Das politische Ziel dieser Vereinigung ist die Verwirklichung des korporatistischen. Die Vertreter dieser vier Organisationen wählten ein gemeinsames Direktorium, das nun bei der Regierung um die Erlaubnis nachgesucht hat, sich als politische Partei zu betätigen. Von der Führung der „Jugoslawischen Volksgemeinschaft“ wird ausdrücklich erklärt, daß sie mit dem italienischen Faschismus in keinerlei Beziehung stehe, sondern ihre politischen Ziele auf der Grundlage des alten slawischen Genossenschaftsgedankens der Zadruga erreichen wolle.

„Neuen Plan“ eine völlig Umstellung in der Devisen- und damit auch der Handelspolitik, wodurch der vorherige Einfuhrüberschuß radikal und endgültig beseitigt wurde.

Die ebenso unberechtigte wie törichte „Hamsterpsychose“ und „Rohstoffangst“, die sich im September und dann vor allem im Oktober geltend machte und zu unberechtigten Preissteigerungen führte, ist dann durch das energische Eingreifen des Anfang November eingefetzten Reichskommissars für die Preisüberwachung schnell abgeköpft worden. Nebenher gehen auch hier erfolgreiche Bemühungen, ausländische Rohstoffe durch solche der inländischen Erzeugung zu ersetzen; aber der Führer und Reichkanzler hatte nur allzu recht mit seinem Wort: „Wir wären wirtschaftlich schon viel weiter, wenn uns das Ausland nicht so große Schwierigkeiten machen würde.“

Schon wieder ein „Sicherheitsystem“.

Ein Sechs-Mächte-Pakt geplant.

Wieder einmal taucht am europäischen Horizont ein neues „Sicherheitsystem“ auf, das diesmal die Form eines „Sechs-Mächte-Paktes“ annehmen soll. Geboren in Rom und Paris und von England aus der Laufe gehoben, soll es zunächst dazu dienen, daß sich Frankreich und Italien gemeinsam mit Deutschland, Südslawien, Ungarn und der Tschechoslowakei zur Aufrechterhaltung der österreichischen Unabhängigkeit verpflichten. Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, ist bereits in den ersten Tagen des kommenden Jahres mit einem entscheidenden Schritt zur Verwirklichung dieses Planes zu rechnen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Sir Simons Einladung an Flandin und Laval, nach London zu kommen, mit dieser neuen diplomatischen Aktivität in enger Verbindung steht.

So mannigfaltig die Voraussetzungen dieses neuen Sicherheitsystems sind, es sei nur an die Vereinigung des italienisch-französischen, des südslawisch-ungarischen sowie des südslawisch-italienischen Verhältnisses erinnert, so wendet man in England in diesem Zusammenhang doch seine ganz besondere Aufmerksamkeit Deutschland zu. Man gibt sich hier keiner Täuschung darüber hin, daß ohne Deutschlands Teilnahme das neue Sicherheitsystem überhaupt nicht zustande kommen kann. Trotzdem scheint man ähnliche Methoden wie bei dem Ostpakt anwenden zu wollen, indem man nämlich Deutschland einladen wird, den jeweils erreichten Ergebnissen beizutreten.

Es wird den Vätern des neuen Vastgebendens wohl klar sein, daß, um Deutschland überhaupt zur Diskussion über das neue Sicherheitsystem geneigt zu machen, eine Vereinigung des deutsch-französischen Verhältnisses erreicht und endlich auch Deutschlands Gleichberechtigungsforderung in die Wirksamkeit umgesetzt werden muß.

Die heiß umftrittene Flottenfrage.

London, 27. Dezember. Der japanische Sonderbotschafter für Europa und Amerika, Yoshida, der zeitweise an den Londoner Flottenbesprechungen teilgenommen hat, ist am Donnerstag von einer Reise nach dem europäischen Festland wieder in London eingetroffen. Es ist anzunehmen, daß der Besuch mit den von Japan begrüßten Bemühungen der englischen Diplomatie zusammenhängt, auch nach der Vertagung der Flottenbesprechungen die Fäden nicht abreißen zu lassen. Die Japaner haben nämlich den Vorschlag gemacht, daß jede der drei Flottenmächte ihr Schiffsbauprogramm für eine Reihe von Jahren im Voraus festlegen soll, ausgeführt und nummehr von Tokio den Auftrag erhalten, sich von den Engländern gewisse Einzelheiten des Planes erläutern zu lassen. Admiral Yamamoto, der technische Sachverständige der japanischen Abordnung, wird dabei mit den Engländern erneut Fühlung nehmen. An der derzeitigen Verhandlungsgrundlage hat sich hierdurch allerdings nichts geändert. Die amerikanische Abordnung ist entfallen, am Sonnabend endgültig abzureisen.